

Juan José Kardinal Omella, Vorsitzender der Spanischen
Bischofskonferenz

**Rede „Religionen im Dienst der Brüderlichkeit“ am Mittwoch, 16.
Februar 2022, in Madrid**

Der Tag der menschlichen Brüderlichkeit wurde 2021 von der UNO eingeführt und soll fortan jedes Jahr stattfinden. In Spanien wurde er zum ersten Mal am 16. Februar 2022 begangen. Die Unterkommission der Spanischen Bischofskonferenz für interreligiöse Beziehungen und interreligiösen Dialog, der Verband der jüdischen Gemeinden Spaniens und die Islamische Kommission Spaniens begingen den Tag in einer gemeinsamen Veranstaltung am 16. Februar 2022 in Madrid. Nach einer Begrüßung durch den Leiter des Sekretariats der genannten Unterkommission der Bischofskonferenz Rafal Vázquez und in Begleitung von Chorgesängen und Gebeten sprachen der Präsident des Verbandes der jüdischen Gemeinden Spaniens Isaac Benzaquén, der Sekretär der Islamischen Kommission Spaniens Mohamed Ajana und der Vorsitzende der Spanischen Bischofskonferenz Kardinal Juan José Omella. Im Folgenden wird die Rede von Kardinal Omella wiedergegeben.

Keywords: Religion, Brüderlichkeit, Gesellschaft, Verantwortung

Liebe Freunde, ich beginne mit einem Zitat, das wie folgt lautet:

„Der Glaube lässt den Gläubigen im anderen einen Bruder sehen, den man unterstützt und liebt. Aus dem Glauben an Gott, der das Universum, die Geschöpfe und alle Menschen – aufgrund seines Erbarmens – mit gleicher Würde erschaffen hat, ist der Gläubige gerufen, diese menschliche Brüderlichkeit zum Ausdruck zu bringen... und allen Menschen zu helfen, besonders den am meisten Bedürftigen und den Ärmsten.“

Dieses Zitat entspricht dem Beginn des *Dokuments* über die „*Brüderlichkeit aller Menschen. Für ein friedliches Zusammenleben in der Welt*“, das am 4. Februar 2019 von Papst Franziskus und dem Großimam der Al-Azhar-Moschee unterzeichnet wurde. Die Unterschrift war ein Meilenstein in der Geschichte der Beziehungen zwischen den verschiedenen Religionen, denn es handelt sich nicht nur um ein Dokument des islamisch-christlichen Dialogs, sondern seine Botschaft der universellen Brüderlichkeit steht allen Religionen und der gesamten Menschheit offen.

Die Brüderlichkeit ist die große Herausforderung der Zukunft der Menschheitsfamilie. Bei der Veranstaltung in Abu-Dhabi zum Gedenken an den Internationalen Tag der Brüderlichkeit erklärte Papst Franziskus nachdrücklich: „Entweder wir sind Brüder, oder alles bricht zusammen.“ Und so hat es uns die Erfahrung der Pandemie sehen lassen und lässt uns sehen, die uns in eine globale Krise eintreten ließ, in der „keiner sich allein retten kann“ (FT, 32). „Niemand ist selbstgemacht, niemand ‚ist‘, wenn er nicht ‚in Beziehung‘ und ‚in Brüderlichkeit‘ ist. Wir sind arm, und in unserer Armut brauchen wir einander.“

Daher ist die Brüderlichkeit nicht nur für religiöse Führer relevant. Es geht darüber hinaus, es liegt in der Verantwortung aller. Und niemand kann von diesem Projekt, das die gesamte Menschheit betrifft, ausgeschlossen werden. Deshalb freue ich mich, heute Nachmittag hier Vertreter der verschiedenen christlichen Konfessionen, unserer jüdischen und muslimischen Brüder und Schwestern sowie Botschafter und Politiker, Menschen, die sich für die Bildung und Kultur, die Wirtschaft, die Medien einsetzen, und in so vielen Institutionen zu sehen, die sich für einen aufrichtigen Dialog, für den Respekt gegenüber Andersdenkenden, für die Liebe zur Menschheit und für die Suche nach der Wahrheit einsetzen...

Ich danke Gott für all die Arbeit, die wir geleistet haben, um einander zusammenzubringen und zu kennen, um das Bewusstsein unter unseren jeweiligen Religionsgemeinschaften und der Gesellschaft im Allgemeinen zu schärfen, um dieses Klima der Harmonie, des aufrichtigen Respekts und des Zusammenlebens zu schaffen. Der interreligiöse Dialog ist ein Kunstwerk, das Anstrengung, Kreativität, viel Geduld und die Fähigkeit zum Neuanfang erfordert. In diesem Moment der globalen Krise, in diesem Epochenwechsel, den wir erleben, spielt der interreligiöse Dialog eine grundlegende Rolle beim Aufbau der Gesellschaft der Zukunft, indem er verhindert, dass er von Ideologien mitgerissen wird, die kategorisieren, trennen und Unterschiede schaffen, wo es keine gibt.

Liebe Brüder, die Brüderlichkeit ist kein Ziel, das man am Ende des Weges erreicht, sondern sie wird auf dem Weg erreicht, wenn ich aufhöre, den, der mit mir geht, als Fremden, als Konkurrenten zu empfinden, und ihn als Bruder in mein Herz lasse. Brüder, die Jugend sehnt sich nach Brüderlichkeit. Lasst uns gemeinsam arbeiten und vorankommen, Gläubige und Menschen guten Willens! Es ist an der Zeit, sich die Hände zu reichen und die Einheit zu feiern, die keine Uniformität ist; die Harmonie der Vielfalt zu feiern, die die eigene Identität respektiert! Es ist Zeit für Brüderlichkeit!

Jeder sollte darüber nachdenken, was er zu diesem Projekt der Brüderlichkeit und der Gemeinschaft in der Vielfalt beitragen kann. Aus der Verantwortung, die jeder von uns trägt, aus unserem Beruf, aus dem Platz, den er in der Gesellschaft einnimmt ... Wie trage ich dazu bei, eine Welt der Brüder und Schwestern zu schaffen? Und wir, Vertreter der verschiedenen Religionen, die wir uns heute hier versammelt haben, was können wir persönlich und gemeinsam tun, um uns auf eine Menschheit zuzubewegen, die eine Familie ist?

Denn denken wir daran: *„Wer Gott mit aufrichtigem Herzen anbetet, liebt auch seinen Nächsten“*.¹ In der Tat lehrt uns der gläubige Blick, jeden Menschen als Geschöpf, als Sohn und Tochter Gottes zu sehen. Die Existenz des anderen ist heilig.

Gott ist der Garant der Würde jedes menschlichen Lebens und seines unveräußerlichen Wertes, der Achtung vor jedem Leben von seinem Anfang bis zu seinem natürlichen Ende. *„Die Vernunft für sich allein ist imstande, die Gleichheit unter den Menschen zu begreifen und ein bürgerliches Zusammenleben herzustellen, aber es gelingt ihr nicht, Brüderlichkeit zu schaffen“* (*Fratelli tutti*, 272). Deshalb sind *in erster Linie* alle Religionen aufgerufen, den heiligen Wert allen menschlichen Lebens und seine Würde zu verteidigen. Eine authentische Bruderschaft lässt niemanden zurück,

¹ Papst Franziskus *Videobotschaft Tag der Bruderschaft*, 4.2.2022.

besonders die Schwächsten, diejenigen, die nicht in der Lage sind, ihre Rechte zu verteidigen.

Zweitens müssen Religionen eine transzendente Konzeption der geschaffenen Realität bewahren, die materialistische Schemata übertrifft. Das Materielle reicht dem Menschen nicht zum Leben aus, seine Existenz ist offen für Transzendenz, und ohne diese geistlichen Werte kann keine echte Brüderlichkeit geschmiedet werden (vgl. *Fratelli tutti*, 275). Lasst uns die Flamme der Spiritualität entfachen, die der Materialismus in den Herzen vieler unserer Brüder ausgelöscht hat.

Drittens liegt die Grundlage unserer Beziehungen und unseres gegenseitigen Respekts in der Anerkennung des Handelns Gottes in jeder unserer religiösen Traditionen. Lernen wir, alles, was unter uns edel, wahr oder heilig ist, als „*einen Strahl jener Wahrheit, die alle Menschen erleuchtet*“ (*Nostra aetate*, 2), wertzuschätzen.

Folglich müssen die Religionen *viertens* das Recht auf Religionsfreiheit für Gläubige aller Religionen fördern, als „*ein grundlegendes Menschenrecht, das auf dem Weg zur Geschwisterlichkeit und zum Frieden nicht vergessen werden darf*“², insbesondere in den Ländern, in denen Christen oder andere Gruppen Minderheiten sind.

Fünftens ist das Zeugnis der Brüderlichkeit das beste Gegenmittel gegen religiöse Fundamentalismen, Antisemitismus, Katholikophobie oder Islamophobie. Religionen dürfen nicht müde werden, Gewalt, Terrorismus oder Krieg im Namen Gottes, die das Ergebnis einer fehlerhaften und manipulierten Auslegung heiliger Texte sind, radikal abzulehnen und zu verurteilen.³

Schließlich müssen die Religionen jeden persönlichen, kollektiven, politischen oder medialen Angriff auf unsere religiöse Identität zurückweisen und verurteilen. Unter dem Banner des Säkularismus oder anderer Ideologien kann ein sektiererischer Angriff auf unseren Glauben, unser Gewissen oder unsere Lebensweise nicht gerechtfertigt werden. Denn „*das Gewissen ist der verborgenste Kern und das Heiligtum des Menschen, in dem er allein ist mit Gott, dessen Stimme in seinem Innersten widerhallt*“ (*Gaudium et spes*, 16) und muss von jeder Gesetzgebung im privaten und öffentlichen Bereich gewissenhaft respektiert werden.

Brüder, ich schlage Ihnen vor, einen weiteren Schritt auf dem Weg der Brüderlichkeit zu tun, den wir gemeinsam gegangen sind. Lassen Sie uns kreativ sein, um institutionelle Kanäle für einen permanenten Dialog zu suchen, die es uns ermöglichen, gemeinsame Projekte zu verwirklichen. Und all dies, ohne dass die Institution dazu führt, dass wir der Wärme der Freundschaft und Herzlichkeit verlieren, die zwischen uns besteht. Lasst uns inmitten unserer Gesellschaft geduldige Handwerker der Brüderlichkeit sein.

Wie das *Dokument der Bruderschaft* sagt, wollen wir gemeinsam „*die Kultur des Dialogs als Weg, die gemeinsame Zusammenarbeit als Verhalten und die gegenseitige Kenntnis als Methode und Kriterium annehmen*“.

² *Fratelli tutti*, 279

³ Die aufrichtige und demütige Verehrung Gottes endet „nicht etwa in Diskriminierung, Hass und Gewalt, sondern in der Achtung vor der Unverletzlichkeit des Lebens, in der Achtung vor der Würde und Freiheit anderer“ (*Fratelli tutti*, 283).

(Eigene Übersetzung)

Quelle:

<https://archidiocesisgranada.es/fiesta/1410/a-fondo.html> (2024-05).